

Jugendkonferenz der KiJA Tirol stärkt Mitbestimmung junger Menschen in der Vollen Erziehung

- **Mehr als 20 junge Menschen diskutierten ihre Erfahrungen in der Vollen Erziehung und brachten konkrete Verbesserungsvorschläge ein**
- **KiJA-Jugendkonferenz stärkt Jugendbeteiligung als Kinderrecht und gelebte demokratische Praxis**
- **KiJA empfiehlt Aufbau eines Beteiligungsansatzes für alle jungen Menschen in der Vollen Erziehung in Tirol**
- **Die Ergebnisse zeigen klar: Leben außerhalb der Familie braucht insbesondere Achtung der Privatsphäre in den WGs und verlässlichen Kontakt der Sozialarbeiter*innen und Gespräche auf Augenhöhe**

Mehr als 20 junge Menschen, die in der Vollen Erziehung leben, kamen heute, Dienstag, bei der zweiten KiJA-Jugendkonferenz der Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol zusammen, um offen über ihren Alltag, ihre Erfahrungen und die Herausforderungen außerhalb der Familie zu sprechen. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen des Zusammenlebens in Wohngemeinschaften, der Kontakt zu Betreuungspersonen, die persönliche Entwicklung sowie konkrete Vorschläge, wie das Leben in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe besser und jugendgerechter gestaltet werden kann.

Beteiligung junger Menschen als demokratiepolitische Verpflichtung

Die KiJA Tirol setzt mit dieser Jugendkonferenz bewusst ein starkes Zeichen für Beteiligung, Mitbestimmung und die ernsthafte Einbindung junger Menschen in Entscheidungen, die ihr Leben unmittelbar betreffen. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist kein Zusatzangebot, sondern ein zentraler Bestandteil von Kinderrechten und muss in allen Lebensbereichen verpflichtend mitgedacht und umgesetzt werden. Das Ziel muss sein, Strukturen und Formate für Beteiligung insbesondere in den Lebensbereichen Bildung, Freizeit, Wohnen und Arbeit als Standard für junge Menschen zu etablieren.

Kinder- und Jugendanwalt **Lukas Trentini** betont die Bedeutung solcher Formate für die Entwicklung junger Menschen: „Wenn junge Menschen erleben, dass ihre Perspektive zählt, stärkt das ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstwertgefühl.“ Ebenso wichtig sei das Einüben demokratischer Prozesse: „Diskutieren, zuhören, abwägen und die eigene Meinung begründen sind Fähigkeiten, die weit über diesen einen Raum hinauswirken.“

Beteiligung junger Menschen, die nicht bei ihren Familien leben können, ist essentiell

Trentini verweist auch auf den Zusammenhang zwischen Beteiligung, Gesundheit und Stabilität: „Wer mitreden darf, kann Belastungen besser einordnen, Bedürfnisse klarer formulieren und Verantwortung für das eigene Leben übernehmen.“ Gerade für junge Menschen, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben, sind verlässliche Beteiligungsformate wichtig. Sie stärken Orientierung und Vertrauen, verbessern die Qualität der Betreuung und dienen wesentlich dem Kinderschutz.

Artikel 20 der UN-Kinderrechtskonvention betont den „Anspruch auf den besonderen Schutz und Beistand des Staates“ für Kinder, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können. Und hierzu zählt unumstritten eine altersgemäße Einbindung bei Entscheidungen, die ihr Leben direkt betreffen. Die Kinder- und Jugendhilfe hat dementsprechend im Tiroler Kinder- und Jugendhilfegesetz festgeschrieben, die Beteiligung bei Entscheidungen, die die Minderjährigen betreffen, altersgerecht umzusetzen. Eine übergeordnete Beteiligung im Zusammenschluss mit anderen jungen Menschen in ganz Tirol ist jedoch noch nicht vorgesehen.

Beteiligungsansatz für alle Kinder und Jugendliche in der Vollen Erziehung aufbauen

Ein nachhaltiger Beteiligungsansatz, der alle Kinder und Jugendlichen der Tiroler Kinder- und Jugendhilfe umfasst, braucht mehr als einzelne Veranstaltungen: Es benötigt einen verbindlich etablierten Beteiligungsprozess, der junge Menschen laufend einbindet, ihre Anliegen strukturiert aufnimmt und an Entscheidungsträger*innen vermittelt und übersetzt. „Wenn Beteiligung nicht nur ein einmaliges Projekt sein soll, sondern wirklich etwas verändern soll, braucht es einen dauerhaft verankerten Prozess mit klaren Strukturen, Zuständigkeiten und Rückmeldungen an die jungen Menschen“, betont der Tiroler Kinder- und Jugendanwalt. „Nur so wird aus Mitreden auch Mitentscheiden – und nur so erleben junge Menschen, dass ihre Stimme zählt und Demokratie im Alltag tatsächlich eingeübt wird.“

Aus den Gesprächen der Jugendkonferenz entstanden konkrete Anregungen und Wünsche der Jugendlichen: mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten im WG-Alltag, regelmäßiger und verlässlicher Kontakt der zuständigen Sozialarbeiter*innen mit den Jugendlichen, durchgängige Achtung der Privatsphäre in den WGs und der Wunsch als Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen gesehen und ernst genommen zu werden. Die jungen Menschen machten deutlich, dass gute Betreuung nicht nur Schutz bedeutet, sondern auch Entwicklung, Gesundheit und echte Teilhabe ermöglichen muss.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol versteht solche Konferenzen als wiederkehrendes Signal für die Gesellschaft: Junge Menschen müssen nicht nur gehört, sondern in allen sie betreffenden Lebensbereichen wirksam beteiligt werden. Nur so können Angebote entstehen, die ihre Lebensrealität ernst nehmen und ihre Rechte praktisch umsetzen.

Rückfragehinweis

Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol
Tel.: +43 512 508 3792
Mail: kija@tirol.gv.at

Fotonachweis: KiJA Tirol